

Kennedy, Eugen D. u. d'Arcy, Paul F., *Werden und Reifen des Priesters im Lichte der Psychologie*. (Aus dem Englischen übertragen von Paul F. Portmann.) Luzern-Stuttgart, Räder, 1967. Kl.-8°, 244 S. – Ln. DM 17,80.

Die Autoren – Priester und zugleich Psychologen – greifen in ihrem Buche sehr aktuelle

Fragen auf. Sie schöpfen aus jahrelanger Erfahrung im Umgang mit Seminaristen und Priestern des amerikanischen Welt- und Ordensklerus sowie aus den Ergebnissen neuerer Persönlichkeitspsychologie und suchen wichtige Vorbedingungen für die Förderung und Pflege des apostolisch bestimmten Priesterberufes aufzuzeigen. Die Kernthesen des Buches lassen sich so formulieren: 1. Der Priester hat nächst Gott den Menschen zu dienen und muß folglich kontaktfähig und -freudig sein. 2. Wie jede echte Berufung dynamisch ist und wächst, so will auch der geistliche Beruf sich von innen her entwickeln, und zwar in einem Wachstumsprozeß, der das ganze Leben andauert. 3. Ein Mensch wächst vor allem im Kontakt mit reifen Menschen. Unter diesen Gesichtspunkten wird zunächst erörtert, wieweit bei jungen Menschen (Gymnasiasten) bereits Anzeichen festgestellt werden können, die auf eine echte Berufung schließen lassen – oder ihr widersprechen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Zeit der Seminarbildung geschenkt, deren Problematik auch für die Situation Fakultät – Konvikt bei uns sehr wohl empfunden wird. Eine zeitgerechte Führung erfordere mehr Rücksicht auf die Individualität des Priesteramtskandidaten, auch Pflege des Kontaktes zwischen Lehrern und Erziehern, frühzeitige Einführung in das Apostolische. Für den Priester im Beruf sei es entscheidend, wieweit er echten seelsorglichen Umgang mit den Menschen zu finden verstehe. Eine Gefahr liege darin, daß der Priester wegen der verschiedenen Rollen, die er zu spielen hat, in die unpersönlichen Beziehungen eines Funktionärs abgedrängt werde und seelisch austrockne. So können schwere seelische Krisen und Neurosen entstehen, besonders wenn kein geeigneter Berater zur Stelle ist. – Wenn auch viel selbstverständlich ist, wovon gesprochen wird, so erscheint auch das dennoch in einem neuen Licht, und was die Reformvorschläge betrifft, so sind sie besonders für die Heranbildung des Priesters sehr wohl der Beachtung wert. Indessen hätte u. E. noch etwas stärker das geistliche Leben am Image des Priester berücksichtigt werden müssen. Es ist doch keine Frage, daß das Berufsideal notwendig ein hohes Maß spiritueller Einstellung und Formung erfordert.

Essen

Alfons B o l l e y